

Melasina christenseni sp. n.
(Lepidoptera, Psychidae),
eine neue Psychide
aus dem südlichen Peloponnes

P. HÄTTENSCHWILER

Seeblickstrasse 4, CH-8610 Uster, Schweiz.

Zusammenfassung

Beschreibung einer neuen Art, *Melasina christenseni* sp. n. aus Griechenland und Abbildung der männlichen Genitalien von *M. paulusella* CARADJA 1921 und *M. ciliaris* OCHS. 1810 (= *M. lugubris* HBN 1803).

Summary

Melasina christenseni sp. n. is described from Greece and the male genitalia of *M. paulusella* CARADJA 1921 and *M. ciliaris* OCHS. 1810 (= *M. lugubris* HBN. 1803) are illustrated.

Herr Georg CHRISTENSEN wohnt seit längerer Zeit an der Südspitze des Peloponnes in Griechenland. In seiner Gegend beobachtet und sammelt er sehr systematisch die Insekten. Freundlicherweise stellt er mir viele der gesammelten Tiere aus der Familie der Psychidae zur Verfügung, wodurch ich zu sehr guten Exemplaren gekommen bin. Er ist auch der Finder der 1982 von mir beschriebenen Art *Reisseronia magna*.

Nun hat Herr CHRISTENSEN 1981 in seiner Malaise-Falle ein Männchen einer ihm unbekanntem Art gefangen, das er aufgrund des Habitus als zu den Psychidae gehörend für mich reservierte. Zwei Jahre später, auch wieder in der ersten September-Hälfte, flogen nochmals einige Exemplare der gleichen Art in die Falle. So kam ich in den Besitz von total 10 Männchen. Die Weibchen blieben bis dahin unbekannt, obwohl in dieser Gattung auch sie meistens voll geflügelt sind. Intensives Suchen nach den Säcken hat bis heute nicht zum Erfolg geführt, nach der Gattungszugehörigkeit können röhrenförmige Säcke erwartet werden, mindestens ist bis heute keine Ausnahme in der Gattung *Melasina* bekannt geworden.

In einer Bestimmungsendung vom Museum in Kopenhagen mit Psychidenmaterial fand sich nun ein einzelnes Weibchen, das zum gleichen Datum

(3. September 1986) am gleichen Ort gefangen wurde. Dieses Weibchen, ein typisches *Melasina* Weibchen, ist mit einer sehr grossen Wahrscheinlichkeit die Partnerin meiner Männchen.

Diese neue Art möchte ich Herrn CHRISTENSEN widmen, der die Falter gefangen hat und für die Erforschung der Insekten so viel leistet und uneigennützig das interessante Material anderen zur Verfügung stellt ; sie soll heissen :

Melasina christenseni sp. n.

TYPENMATERIAL

Holotypus Männchen : 5 km s. Monemvasia/Lakonia 8.9.1983 leg. G. CHRISTENSEN, in der Sammlung des Entomologischen Institutes der ETH in Zürich.

Allotypus : Weibchen, gleicher Fundort, leg. G. CHRISTENSEN, 3.9.1986, im Zoologischen Museum in Kopenhagen.

Paratypen : Ein Exemplar in der Sammlung des Naturhistorischen Museums „Grigore Antipa“ in Bukarest, die restlichen Exemplare in meiner Sammlung, alle gleicher Fundort, leg. G. CHRISTENSEN, Sept. 1981 und 1983.

DIAGNOSE

Männchen : Kleine Falterchen mit 10,5-14,5 mm Flügelspannweite, robustes Aussehen (Abb. 1), Vfl. dunkelbraun mit unregelmässig eingestreuten helleren, bis cremefarbenen Flecken, Hfl. dunkelbraun, fast schwarz, Vor-

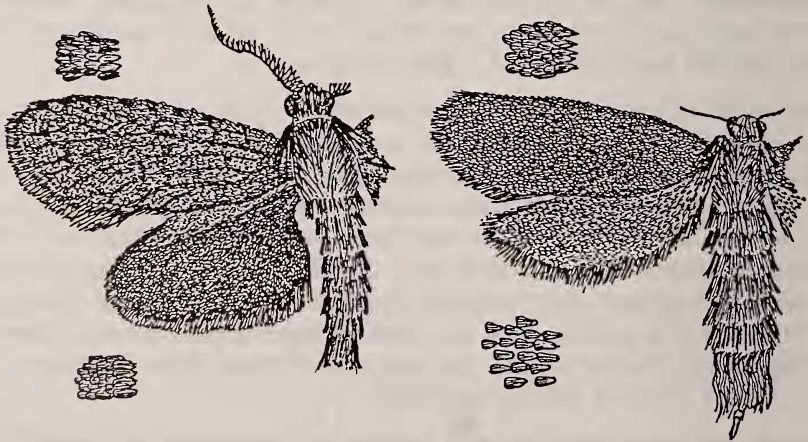


Abb. 1. Links Männchen und rechts Weibchen von *M. christenseni*.

derrand bis etwa Subcosta grau, alle Flügelfransen weiss. Flügelform siehe Abb. 1. Beide Flügel dicht mit breiten Schuppen belegt. Im Vfl. 10 Adern aus DZ, mit eingeschobener Zelle und Anhangzelle, im Hfl. 6 Adern aus Zelle, m2/m3 gestielt (Abb. 2). Kopf mit braunen und einzelnen weissen Schuppen anliegend bedeckt, Augen gross, kugelig, Abstand 1-1,2 mal Augenhöhe, hinter den Augen deutlich weissliche Haare. Labialpalpen reduziert, mit dunkelbraunem Haarbusch, in den weisse Haare eingestreut sind. Ocellen fehlen. Körper robust, gedrunge, dunkelbraun mit einzelnen weissen Schuppen am ganzen Körper. Fühler doppelkammzählig mit 26-29 Gliedern, Kammzähne beschuppt, die längsten Kammzähne etwa so lang wie 3-3,5 Glieder (Abb. 3). Die Vorderbeine mit langer Epiphyse, die Mittelbeine mit einem Paar und die Hinterbeine mit zwei Paar Tibialspornen. Das erste Tarsen-Glied sehr lang, nahezu so lang wie die restlichen vier Glieder zusammen. Alle Tarsen weisen um das äussere Ende einen Kranz von weissen Schuppen auf, welche auf der braunen Beinbeschuppung als kontrast-

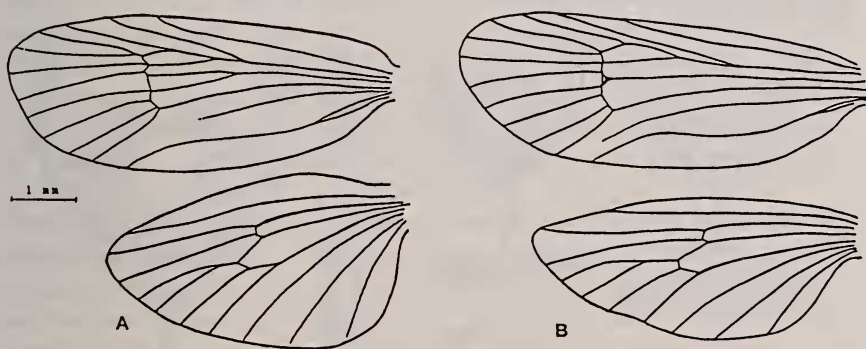


Abb. 2. Flügelgeäder von *M. christenseni*, A = Männchen, B = Weibchen.

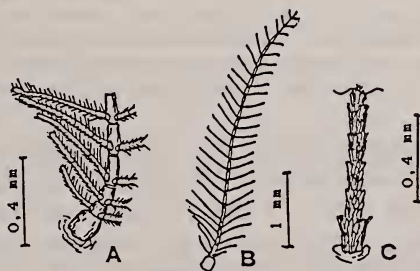


Abb. 3. Antennen von *M. christenseni* Männchen, A = Fühlerbasis stärker vergrössert, B = ganzer Fühler. C = Fühlerbasis des weiblichen Fühlers, der äussere Teil ist abgebrochen.

reiche Ringe erscheinen (Abb.4). Das Genital typisch für die Gattung, mit langen Valven und feinem, mittellangem Saccus, Aedeagus gestreckt, Tegumen eingebuchtet und beidseitig mit je einem umgelegten Lappen auf dem ein spitzer Dorn sitzt (Abb. 5), der bei allen untersuchten Arten der subfamilie *Typhoniinae* vorhanden ist.

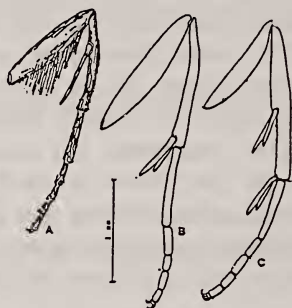


Abb. 4. Beine von *M. christenseni*, A = Vorderbein mit Beschuppung, B und C = Mittel- und Hinterbein entschuppt.

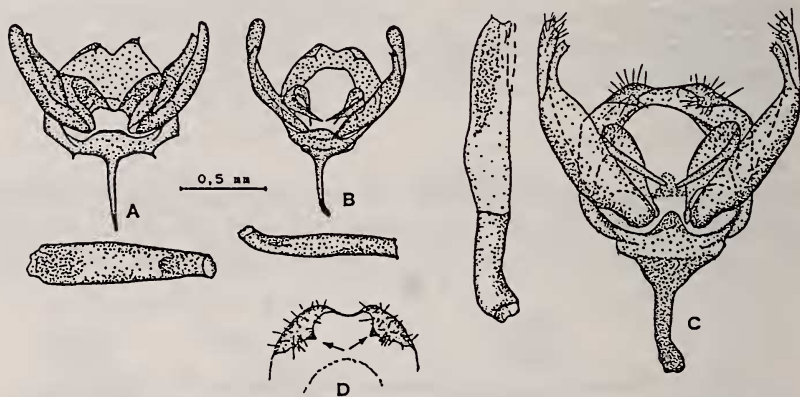


Abb. 5. Männliche Genitalien, A = Holotypus von *M. paulusella* CARADJA (Museum Bukarest Nr. 985). Dieses Präparat ist flach gedrückt, der Aedeagus und das Genital wirken dadurch breiter. B = *M. christenseni*. C = Genital eines *M. ciliaris* OCHSENHEIMER (= *M. lugubris* HbN.) Männchens. Alle Präparate sind im gleichen Massstab gezeichnet, D = Vergrößerter Ausschnitt des Tegumens von *M. christenseni*, die Pfeile zeigen die Dornen.

Weibchen : Flügelspannweite 15 mm, Vfl. Länge 7 mm (die beiden Flügel der rechten Seite sind abgebrochen), Vfl. schmal, fast schwarz, dicht mit breiten Schuppen belegt (Abb. 1), mit 10 Adern aus Zelle, Anhangzelle vorhanden, Hfl. schmal, wirkt heller da die Schuppen wesentlich weniger dicht stehen, 6 Adern aus Zelle, m2/m3 gestielt (Abb. 2). Das Geäder ist sehr ähnlich, demjenigen der Männchen, jedoch ist die eingeschobene Zelle beim einzigen Weibchen wesentlich kürzer. Augen klein, rundlich, Abstand

1,2-1,5 mal Augenhöhe, Kopf und ganzer Körper mit langen, schwarzen Haaren bedeckt, ohne die beim Männchen vorhandenen, eingestreuten weissen Schuppen. Ocellen fehlen, Labialpalpen reduziert, mit Haarbüsch. Fühler fadenförmig, stark beschuppt, ohne Bewimperung. Leider sind die Fühler nur noch teilweise vorhanden, so dass die Gliederzahl unbekannt bleibt (Abb. 3). Vorderbeine mit langer Epiphyse. Das Genital wurde nicht präpariert damit das einzige Weibchen möglichst erhalten bleibt. Die Lege-
röhre ist relativ lang, sie ist mit einem vollständigen Kranz von langen, schwarzen Afterwollhaaren verdeckt.

Die ersten Stände, die Säcke und die Entwicklung sind nicht bekannt. Die Falterchen fliegen in der ersten Septemberhälfte, alle Exemplare wurden in einer Malaise-Falle gefangen, der Flug wurde nie direkt beobachtet.

Diskussion: In der Gattung *Melasina* sind eine ganze Anzahl von Arten beschrieben worden, wovon ein grosser Teil heute nicht mehr dieser Gattung zugerechnet wird. Ein Einzelexemplar, gezogen aus einem Sack von Jerusalem, wurde 1921 durch CARADJA als *Melasina paulusella* beschrieben. Meine Vermutung, die griechischen Exemplare, könnten *paulusella* sein, bestätigte sich nicht. Herr Prof. Dr. POPESCU-GORJ im Naturhistorischen Museum in Bukarest hatte die Freundlichkeit, meine Exemplare mit dem Holotypus von *paulusella*, der dort aufbewahrt ist, zu vergleichen. Er kam zum eindeutigen Schluss, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt. *M. paulusella* ist wenig grösser und unterscheidet sich durch dunkle Punkte und eine Querbinde auf den Vorderflügeln. Er schickte mir auch das Genitalpräparat zum Vergleich. Dieses passt gut zur Gattung, weist aber auch deutliche Unterschiede zu meinen Tieren (Abb. 5) auf. Auffallend sind bei *paulusella* die beiden Spitzen, beidseitig dem Ansatz des Saccus, zudem ist der Sacculus länger im Verhältnis zur Valvenlänge. Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, dass das Präparat von *paulusella* flach gedrückt ist. *M. ciliaris* ist mit 20-30 mm Flügel-Spannweite wesentlich grösser und alle Flügel sind sehr dunkel, fast schwarz bei frischen Exemplaren und ohne Zeichnung.

Abschliessend möchte ich den Herren Georg CHRISTENSEN für die interessanten Falter, Doz. Dr. Aurelian POPESCU-GORJ für den Vergleich mit dem Holotypus von *paulusella*, Herrn Dr. Ole KARSHOLT für die leihweise Überlassung des Weibchens und Prof. Dr. Willi SAUTER für seine Hilfe und die Durchsicht des Manuskriptes ganz herzlich danken.

Literatur

- CARADJA A., 1921, Beitrag zur Kenntnis der geographischen Verbreitung der Mikrolepidopteren des paläarktischen Faunengebietes nebst Beschreibung neuer Formen. *Dt. ent. Z. Iris*, 34, p. 166.
OCHSENHEIMER F., 1810, *Schmett. Eur.* 3, 350.